

bewegt

Ernte(dank)zeit

8.9.2024
10:00, St. Helena:

Heilige Messe
mit Bischofsvikar Josef
Grünwidl, bei Schönwetter
im Garten von St. Helena,
anschließend Helenenfest

Herzlich
willkommen!

GLAUBEN

Wort des Pfarrers
Zum Thema
Impuls
Himmel - Hölle - Fegefeuer -
Jüngstes Gericht

PFARRLEBEN

Kirchenchor St. Christoph
Rückblicke und Eindrücke
Neues aus St. Helena

AKTUELLES

Gottesdienstordnung
Regelmäßige Termine
Zum Vormerken
Chronik

WORT DES PFARRERS

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Pfarrgemeinde!

Es gibt viele kluge Zitate zum Thema "Dank". Ein anonymes: "Nicht die Glücklichen sind dankbar, sondern die Dankbaren sind glücklich."

Ein anderes von P. David Steindl-Rast sagt wiederum: "Was wir als gegeben hinnehmen, lässt uns kalt; nur das, wofür wir dankbar sind, macht unser Herz warm und froh. [...] Die Frucht, die auf dem Baum der Dankbarkeit reift, ist Freude." (*Credo. Ein Glaube, der alle verbindet*, Freiburg-Basel-Wien 2015, Seite

40). Ich habe diese zwei aus dem reichen Fundus der Sprüche ausgesucht, weil sie das auf den Punkt bringen, worüber ich diesmal schreiben möchte.

Der Herbst ist die Zeit der Ernte. Vieles ist schon "im Trocken", wie Getreide oder manche Obstsorten, aber vielleicht noch mehr wird erst geerntet, von den Weintrauben bis zu den Zuckerrüben. Es ist auch eine Zeit der vielen Erntedankfeste, wenn wir Gott für seine Gaben danken. Und dann, besonders im Spätherbst, stellt sich bei uns Menschen manchmal eine melancholische Stimmung ein, weil uns unsere eigene Vergänglichkeit bewusst wird. So wie die einst saftig grünen Blätter jetzt bunt werden und dann zu Boden fallen und verrotten, so werden auch wir irgendwann von dieser sichtbaren, materiellen Welt verschwinden. Auch ich kenne diese Gedanken, aber ich versuche, die Gewissheit, dass auch ich langsam vergehe, in eine Art "Erntedank-Stimmung" zu verwandeln. Ich freue mich und danke Gott für die vielen schönen Erlebnisse, die er mir heuer und auch in früheren Jahren geschenkt hat. Ich danke ihm auch für die Prüfungen und Sorgen, die er mir auferlegt hat, weil auch sie mich zu dem Menschen gemacht haben, der ich bin.

Wir haben viele Gründe, um zu danken, und wir entdecken sie leichter, wenn wir all das Gute und Schöne, das wir haben, das uns zur Verfügung steht, nicht als etwas Selbstverständliches sehen. Wir alle könnten woanders geboren sein, in einer anderen

Zeit, in einem armen Land oder vor Jahrhunderten, als Hunger, Krieg und andere Nöte die Menschheit viel stärker und öfter geplagt haben. Auch die persönlichen Lebensgeschichten könnten anders sein. Natürlich kann man von noch schöneren Erlebnissen, glücklicheren Ehen und Freundschaften, besseren Arbeitsplätzen usw. träumen. Aber das kann dazu führen, dass man das übersieht, was einem bereits gegeben worden ist. Wenn man sich klar macht, dass man über so Vieles verfügen und Dinge erleben darf, die für Millionen anderer Menschen unerreichbar sind, dann wird man zufriedener und glücklicher.

Besonders diejenigen unter uns, die sich schon im "Herbst des Lebens" befinden, dürfen wie zum Erntedankfest auf ihr Leben schauen, auf all das, was sie geleistet, erreicht, erlebt haben. Eine solche Sicht- oder Denkweise kann man bei verschiedenen Jubiläen wahrnehmen, wenn die Jubilare dankbar eine Rückschau auf ihren Lebensweg halten. Es ist meiner Meinung nach sinnvoll, diese Denkweise öfters und auch in jüngeren Jahren zu pflegen. Bewusst wahrzunehmen, was man mit Gottes und der Menschen Hilfe, durch eigene Arbeit und Fleiß erreicht hat, bringt Freude und Glück.

Euer/Ihr Pfarrer



Dr. Bogdan Pelc

Ernte-
(dank)-
zeit

Du
gibst Speise allen
zur rechten Zeit
so sagt's der Psalm.

IMPULS

Kaum zu glauben -
doch wenn wir nicht anfangen
alles neu zu teilen
werden wir es nie erfahren.

Text: Fridolin Löffler, in: Pfarrbriefservice.de



ZUM THEMA

ERNTEDANK



Ein Beitrag von Christian Ecker

Ich bin ein Kind der 70er Jahre und musste, Gott sei Dank, nicht erleben, wie es sich anfühlt, wenn Regale leer sind oder wenn am Abend der Magen knurrt. Die bittere Armut nach dem Krieg ist von einem unglaublichen wirtschaftlichen Erfolgslauf abgelöst worden. Wie war das möglich?

Aus meiner Sicht nur im Kollektiv, also nur gemeinsam. In einer von Frauen geprägten Nachkriegsgesellschaft lag die Kraft, die den Aufstieg erst ermöglichte, im Zusammenhalt. Gegenseitige Hilfe und Umsicht waren die Voraussetzung, um eine reiche Ernte einfahren zu können. Ein Individualist mit einer ausgeprägten "Ich bin der Nabel der Welt"-Mentalität hätte es in der Nachkriegszeit schwer gehabt. Bei aller Problematik, die diese Zeit fernab von jeglicher Sozialromantik natürlich auch mit sich gebracht hat, gehört für mich das Bewusstsein, dass ein Teil unseres heutigen gu-

ten Lebens noch immer auf diesem "kollektiven Erntedank" aufbaut, einfach dazu.

Szenenwechsel. Ein schwer traumatisierter Klient wird im Schockraum des Traumazentrums der AUVA am Standort Wien Meidling erstversorgt. Ein interdisziplinäres Team bestehend aus Ärzten, Diplomkrankenpflegepersonen und vielen weiteren Berufsgruppen kämpft um sein Überleben. Das Personal ist dank der hervorragenden Ausstattung und Sonderausbildungen sehr gut auf diese Situation vorbereitet. Gerettet wird das Leben der verunfallten Person trotz allem nur im Kollektiv. Erst wenn die agierenden Verantwortlichen wie Zahnräder ineinandergreifen, die Rollenzuteilungen perfekt abgestimmt sind, dann ist Erntedank, auch im Schockraum eines Spitals.

Der Mensch ist anscheinend dazu fähig, gemeinsam schwere Aufgaben zu meistern. Auf der anderen Seite erkenne ich den Trend, dass der Zusammenhalt mehr und mehr zurückgedrängt wird. Dafür gewinnt die Entfaltung des eigenen Ich und die Individualität jeder einzelnen Person mehr und mehr an Priorität. Wie kann Kirche, die auf das Kollektiv angewiesen ist, mit dieser Entwicklung umgehen?

Dein Wille geschehe. Diese drei Wörter aus dem Gebet des "Vater unser" gewinnen in meinem Leben mehr und mehr an Bedeutung. Sind sie mit dem derzeitigen gesellschaftlichen Mainstream vereinbar? Oder widersprechen sie

einer individuellen Entfaltung und Erfüllung? Auch wenn das einzelne Individuum, wie in Medien oft dargestellt, scheinbar von der Wiege bis zur Bahre ein Anrecht auf Entfaltung hat, so müssen wir doch mit der Tatsache umgehen, dass nicht alles in unserer Hand liegt. Ein schwerer Schicksalsschlag, ein heftiges Unwetter oder eine Krankheit kann uns vor Augen führen, wie abhängig wir von äußeren Faktoren sind.

Dein Wille geschehe. Pfarre bedeutet für mich, Raum und Platz zu bieten, um individuelle Spiritualität zur Erfüllung zu bringen. Pfarre bedeutet, das einzelne Individuum in der Gesamtheit seiner Persönlichkeit abzuholen, Talente zu entdecken und zu fördern. Pfarre bedeutet, dass ich als Person auch gerne einmal scheitern darf. In zahlreichen Projekten, Veranstaltungen, Messen, Gruppen, Festen, Pfarrcafés usw. versuchen wir, dieses Umfeld zu gestalten. Ein Umfeld, das hinter den Vorhang der Individualität blicken lässt, ein Umfeld, das mir Wege aufzeigt, mein persönliches "Dein Wille geschehe" im Leben zu integrieren.

Erntedank heißt auch danke sagen: all den wertvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in St. Christoph und St.

Helena, die in ihrer Individualität dazu beitragen, im Kollektiv Großes für unseren ganz persönlichen Glauben zu bewirken.



NEUE SERIE: FRAGEN AUS DEM FRAGEBOGEN

TOD - AUFERSTEHUNG - HIMMEL - HÖLLE - FEGEFEUER

Wir Christinnen und Christen glauben an die Auferstehung - weil Jesus für unsere Sünden gestorben ist und von den Toten auferweckt wurde. Aber was passiert genau, wenn wir sterben? Wie ist das mit Himmel, Fegefeuer, Hölle und Jüngstem Gericht?

Hier der Versuch einer Erklärung von PAss Sonja Hörweg

Die Botschaft der Bibel ist eindeutig: Gott liebt jede und jeden von uns, wir sind seine geliebten Kinder. Gott steht treu zu den Menschen, weil er mit ihnen einen Bund geschlossen hat. Jeder Mensch soll so leben, wie es Gott gefällt - d. h. sich an die Gebote halten und die Erde als Schöpfung Gottes bewahren. Aber wir sind Menschen, und wir machen Fehler. Diese Fehler sind Sünden - das, was den Menschen von Gott entfernt. Also ist entscheidend, wie wir unser Leben leben. Gott kennt uns und weiß, warum wir so handeln und sind, wie wir sind. In der Bibel wird Gott oft als Richter betitelt.



Er richtet über unser Leben. Für uns als moderne Menschen ist das vielleicht befremdlich, sind wir es doch gewohnt, selbstbestimmt zu leben. Sich vor Gott verantwor-

ten zu müssen, ist uns aufgeklärten Menschen eine unannehmbare Forderung, das richtende Handeln Gottes eine Bevormundung, eine inakzeptable Fremdbestimmung.

Aber Gott ist anders. Der Gott, der über die Weltordnung und die Schöpfung regiert, richtet auch darüber, wie damit umgegangen wird. Er schafft Gerechtigkeit und erweist Erbarmen. Er ist somit zugleich richtender Retter und rettender Herrscher, der nicht unparteiisch bleibt, sondern gerade für die Wehrlosen, Armen, Schwachen Partei ergreift. ER ist jemand, zu dem ich beten kann und der sich für mich einsetzt, wenn mir Unrecht geschieht.

Aber was bedeutet das jetzt genau, wenn ich sterbe? Was passiert da? In der Bibel gibt es dazu keine genauen Informationen. Wohl spricht Jesus über "den letzten Tag" und den "Tag des Gerichts", der stattfinden wird, wenn er wiederkommt (Mt 25,31-46). Dieser Tag des Gerichts ist die logische Folge des Schöpfungsberichts am Anfang der Bibel (Gen 2-3) - Adam und Eva werden aufgrund ihrer Sünde aus dem Paradies verbannt. Als Nach-



kommen dieser beiden leben wir menschlich - fehlerhaft. Wenn wir unsere Sünden erkennen und bekennen, vergibt Gott - und wir sind sozusagen "rein" und können nach dem Tod in den Himmel kommen.

So mahnte Augustinus im 4. Jh.: "Täuscht euch nicht: Es gibt nur zwei Orte, das Paradies für die Guten, jedoch die Hölle für die Sünder." Doch wie kann man mit dem Problem umgehen, dass niemand bis zu seinem Tode vollkommen schuldfrei bleibt? Wenn sich jemand immer um ein "gottgefälliges Leben" bemüht hat, ist es doch nicht möglich, diesen Menschen in die Hölle zu verdammen. Also entstand ein dritter Ort - ein Platz zwischen Himmel und Hölle - das Fegefeuer oder Purgatorium. Dieses wird jedoch in der Bibel nicht erwähnt.

Bereits im 3. Jh. gibt es Schriften, die so einen Ort beschreiben. Papst Gregor der Große bestätigte den Glauben an ein Reini-



gungsfeuer im 6. Jh. "Man muss glauben, dass es vor dem Gericht für gewisse leichte Sünden noch ein Reinigungsfeuer gibt, weil die ewige Wahrheit sagt, dass, wenn jemand wider den Heiligen Geist lästert, ihm 'weder in dieser noch in der zukünftigen Welt' vergeben wird (Mt 12,32). Aus diesem Ausspruch geht hervor, dass einige Sünden in dieser, andere in jener Welt nachgelassen werden können" (Gregor I. der Große, dial. 4,39).

Dazu kam, dass man den Verstorbenen im Jenseits mit Messstipendien und Ablasszahlungen zur Hilfe kommen und den Aufenthalt im Fegfeuer merklich verkürzen konnte. Die "Legenda aurea" des Jacobus a Voragine (um 1270) beschreibt im Kapitel über den Heiligen Odilo, Abt von Cluny, die Entstehung des Festes Allerseelen am 2. November, an dem auch für arme Menschen die Möglichkeit besteht, für ihre Verstorbenen zu beten.

Diese Vorstellung ist für uns moderne Menschen kaum nachzuvollziehen, und auch die Kirche hat versucht, Antworten und Erklärungen für die Menschen von heute zu finden. So vertritt der

Jesuit Karl Rahner (1904-1984) die Überzeugung, dass der Gedanke des Zeitlichen und Räumlichen im Jenseits nicht mehr haltbar ist. In seiner These kann der Reinigungsprozess im Moment des Todes auf unterschiedliche Art mit unterschiedlicher Ausprägung und Intensität vollzogen werden. Sein Mitbruder Ladislaus Boros meint, dass in der Stunde des Todes "alle Sehnsüchte, Handlungen und Orientierungen zu einer letzten radikalen Entscheidung gebündelt werden".

Im Katechismus der katholischen Kirche (1992) und im Kompendium von Papst Benedikt XVI. (2005) findet man dazu Folgendes:

- 1030 Wer in der Gnade und Freundschaft Gottes stirbt, aber noch nicht vollkommen geläutert ist, ist zwar seines ewigen Heiles sicher, macht aber nach dem Tod eine Läuterung durch, um die Heiligkeit zu erlangen, die notwendig ist, in die Freude des Himmels eingehen zu können.
- 1031 Die Kirche nennt diese abschließende Läuterung der Auserwählten, die von der Bestrafung der Verdammten völ-

lig verschieden ist, Purgatorium [Fegfeuer]. Das Purgatorium ist der Zustand jener, die in der Freundschaft Gottes sterben, ihres ewigen Heils sicher sind, aber noch der Läuterung bedürfen, um in die himmlische Seligkeit eintreten zu können.

- 1032 Kraft der Gemeinschaft der Heiligen können die Gläubigen, die noch auf Erden pilgern, den Seelen im Purgatorium helfen, indem sie Fürbitten und besonders das eucharistische Opfer, aber auch Almosen, Ablässe und Bußwerke für sie darbringen.

Zusammengefasst bedeutet das für mich, dass ich mein Leben nach dem Vorbild Jesu leben soll. Nicht alles wird mir gelingen, aber ich habe Gott als Beistand, der mir hilft. Ich kann auf Vergebung hoffen, dafür beten und andere Menschen darum bitten. Vor dem Tod brauche ich mich nicht zu fürchten, denn ich weiß, dass ich nach bestem Wissen und Gewissen versucht habe, auf Gottes Liebe zu antworten und in seinem Sinne zu agieren. Gott sieht in mein Herz - heute und am Ende aller Tage - wann auch immer das sein wird.



WIR SIND FÜR SIE DA.

Wir stehen Ihnen für persönliche Beratung nach Terminvereinbarung individuell und flexibel von Montag bis Freitag 7:00 - 19:00 Uhr gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie und heißen Sie herzlich willkommen!

<p>Filiale Baden-Friedrichstraße 2500 Baden, Friedrichstraße 12 Tel.: 050100 - 72130 friedrichstrasse@sparkassebaden.at</p>	<p>Kassaöffnungszeiten: Mo. - Fr. 8:30 - 12:30 Uhr Mi. Nachmittag 13:30 - 17:00 Uhr</p>
--	--

Wechseln Sie jetzt und nutzen Sie das modernste Konto Österreichs im 1. Jahr gratis!
In unserer Filiale oder jederzeit auch online Kunde werden auf www.sparkassebaden.at

SPARKASSE
Baden Filiale Friedrichstraße

Was zählt, sind die Menschen.

Erweiterte
Beratungszeiten
nach Terminvereinbarung
Montag bis Freitag
von 7 - 19 Uhr

BRIEFE AN JESUS

Geschrieben von der
Kirchenmaus Maria Reiser.

Lieber Bruder Jesus!

Unser Redaktionsteam hat bei der letzten Sitzung gemeint, ich solle von der Erntekrone beim Erntedankfest ein paar Körner naschen. Was für eine gute Idee! Und was mir sonst noch eingefallen ist zum Thema Ernte:

Es gibt doch solche Redewendungen wie: "Lob ernten", "Kritik ernten", "Dank ernten". Ich stelle in Gedanken drei Körbe auf und frage mich, was da alles hineinfallen wird.

Am wenigsten freue ich mich über den Kritikkorb, das kannst du dir denken. Aber in Wahrheit bringt mich Kritik weiter als alles andere. Wenn ich Kritik

ernte, muss ich mich zunächst fragen, ob sie berechtigt ist. Wenn ja, bringt sie mich zum Nachdenken über mich selbst, also in die Tiefe, und es beginnt nun eine gedankliche Auseinandersetzung zwischen meinem Gegenüber und mir. Bin ich im Unrecht, kann ich mich entschuldigen. Bin ich im Recht, kann ich Verzeihung üben, indem ich uns beide in das Licht Gottes stelle. Na ja, das wird wieder anstrengend.

Aber danke, dass du mir dabei hilfst.

Deine
Klara
Kirchenmaus



Lob ernten,
Kritik ernten,
Dank ernten

KIRCHENCHOR ST. CHRISTOPH



KIRCHENCHOR À LA CARTE

Der Kirchenchor St. Christoph mit seinem Dirigenten Martin Schneider darf auf ein sehr erfolgreiches, aber auch sehr anspruchsvolles Arbeitsjahr mit einigen Glanzlichtern zurückblicken. So wurde am 26. Nov. 2023 zum Tag der Kirchenmusik mit Orchester im Rahmen eines Hochamtes die Messe in G-Dur von Franz Schubert, Deutsches Verzeichnis 167, aufgeführt, ebenso Werke von W. A. Mozart, W. Trapp und G. Lagrange. Am Ostersonntag, 31. März 2024, erklang die Mariazellermesse (Missa Cellensis in C-Dur, Hob. XXII:8). Das Pfingsthochamt wurde mit der Kleinen Festmesse, op. 37 von Ernst Tittel festlich gestaltet.

Bereits als Vorgeschmack auf das kommende Arbeitsjahr wurde die Messe in D-Dur, op. 86 von Antonin Dvořák angesungen, bevor der Chor und sein Dirigent in die wohlverdiente Sommerpause gingen. Diese Messe wird zu Christkönig 2024 erklingen.

Wir hoffen, dass unser Publikum ebenso viel Freude beim Zuhören hatte wie wir beim Singen und freuen uns auf ein Wiederhören und -sehen im September. Wenn im September die Zeit der wöchentlichen Proben wieder beginnt, sind uns neue Mitsängerinnen und Mitsänger herzlich willkommen. Die Proben finden jeden Dienstag um 19:30 Uhr im großen Pfarrsaal statt.



Weitere Infos auf www.baden-st-christoph.at/kirchenchor

Foto: MS

Le+O Erntedanksammlung: 22.9. bis 20.10.2024

Bei der Erntedanksammlung sammeln schon seit über 10 Jahren Pfarren der Erzdiözese Wien **haltbare Lebensmittel für das Projekt Le+O.***



Folgende Lebensmittel werden benötigt:

Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee, Salz (originalverpackt, nicht abgelaufen)

Die Abgabe von Lebensmitteln ist zu folgenden Zeiten möglich:

Pfarrkanzlei: Dienstag und Donnerstag, 16-18 Uhr
Mittwoch, 8:30-10 Uhr

Pfarrkirche: vor und nach dem Gottesdienst am Sonntag (in den Kartons gegenüber der Kinderecke; bitte NICHT zum Fairteiler-Kühlschrank stellen)

St. Helena: nach dem Sonntagsgottesdienst

Teilen
zum
Erntedankfest:
Bitte machen
Sie mit!

* Le+O steht für "Lebensmittel und Orientierung" und will Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Armutsbetroffene Menschen erhalten in den Ausgabestellen gespendete und gerettete Lebensmittel gegen einen geringen Kostenbeitrag. Zugleich werden dort auch kostenlose Beratungs- und Orientierungsgespräche angeboten.



BLITZLICHTER

FIRMUNG IN ST. CHRISTOPH

Ein Beitrag von Sonja Hörweg

Am 2. Juni 2024 feierten sechs junge Menschen mit Weihbischof Scharl ihre Firmung. In einer langen Einleitung ging Dr. Franz Scharl auf die Briefe der Firm-

kandidatinnen und Firmkandidaten ein und betonte ihre Wichtigkeit für die Pfarre/Kirche.

In der Predigt widmete er sich dann den Gaben des Hl. Geistes und ihrer Bedeutung für jede und jeden von uns. Nicht alles können

müssen, aber mit dem, was man hat und kann, sich für die Gemeinschaft einzusetzen, das wäre die Aufgabe als mündige, gefirmte Christen. Es war ein schönes Fest - danke an alle, die dazu beigetragen haben!



Im Bild die Neugefirmten Leonie, Isabell, Clara, Julia, Simon und Paul mit Weihbischof Scharl, PAss Sonja, Firmbegleiter Florian, Pfarrer Bogdan, Patinnen und Paten sowie den Ministrantinnen und Ministranten

Foto: Sabine Tanner

FRONLEICHNAM 2024

Ein Beitrag von Christian Ecker

Es wird zur guten Gewohnheit, dass die Pfarre St. Christoph die heilige Messe und die anschließende Prozession zu Fronleichnam gemeinsam mit den Schwestern und Brüdern aus der Pfarre

St. Stephan gestaltet. Mit dabei war auch die ukrainische Gemeinde. So gelingt es uns, Ressourcen zu bündeln, Kontakte zu pflegen und vielleicht auch einmal die Stadt Baden aus der Sicht des Glaubens wahrzunehmen.

Wo ist Pfarrer Clemens? Diese Frage haben sich sicher viele der mitfeiernden Gläubigen gestellt, als beim Einzug der Pfarrer von St. Stephan fehlte. Eine Krankheit war dafür verantwortlich, dass Mag. Eberechukwu Franklin Ok-

wara einspringen musste und gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Pfarrgemeinderats von St. Stephan, Nikolaus Stockert, souverän die organisatorischen Aufgaben rund um die Messe und die Prozession übernahm. Pfarrer Clemens, sicher im Gebet und in Gedanken tief mit den feiernden Gläubigen verbunden, wohnte dem letzten Altar, am Pfarrplatz, vom Fenster seiner Wohnung aus bei.

Für mich persönlich ist es immer wieder sehr schön, wenn der "Querschnitt unserer Glaubensgemeinschaften" in Frieden und Geschwisterlichkeit Spiritualität öffentlich leben kann - nicht nur, aber besonders eindrucksvoll zu Fronleichnam.



Der Altar im Kurpark

Foto: K. Eilenberger

BLITZLICHTER

SENIORENAUSFLUG

Der diesjährige Seniorenausflug führte uns nach Maria Taferl, wo uns unser Herr Pfarrer eine sehr schöne Andacht gestaltete. Nachmittags wäre eine Donauschiffahrt geplant gewesen, die buchstäblich ins Wasser fiel. Innerhalb von zwei Tagen musste ein Ersatz gefunden werden, was bei einer Gruppe von 44 Personen nicht so leicht ist. Gott sei Dank hat man uns im Stift Melk wohlwollend aufgenommen, mit einer sehr interessanten Führung durch das prächtige Stift. Der Abschlussheilige war dann in

Traismauer in der Kellergasse. Alles in allem war es, so glaube ich zumindest, ein gelungener Tag. Nachdem uns der liebe Gott schon die Schiffahrt "verwässert" hat, hat er uns mit prächtigem Wetter entschädigt. Mein Dank gilt der Gruppe, denn ohne die Disziplin der Teilnehmer könnte so eine Fahrt nicht so reibungslos ablaufen. Es war sehr harmonisch. Ihr seid super, danke. Ich freue mich auf den nächsten Ausflug.

Eure Hilde Hickelsberger



Die Senioren aus St. Christoph im Stift Melk

"CARLA" - DREHSCHIBE FÜR MENSCHLICHKEIT



"Carla" setzt sich aus den Worten "CARitas" und "LAden" zusammen. In diesen Läden werden von Privatpersonen und Firmen gespendete, gut erhaltene Gegenstände zu günstigen Preisen an jeden, der möchte, verkauft. Mit dem eingenommenen Geld werden Hilfsprojekte der Caritas unterstützt, wie z.B. die Gratskleiderausgabe an Menschen in Notsituationen. In manchen Carlas wird Langzeitarbeitslosen durch ein befristetes Dienstverhältnis die Chance auf einen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt geboten. Somit war die Sammlung für die Carlas in unserer Pfarre ein gelebtes Beispiel für Menschlichkeit und ein schöner Erfolg. Carlas gibt es mittlerweile in

jedem Bundesland. Wer sich näher informieren will, z.B. über die verschiedenen Standorte, wird hier fündig: www.carla.at.

Bitte beachten Sie auch die Informationen zur Erntedanksammlung von Lebensmitteln für Le+O auf Seite 6.

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott, Ihre Pfarrcaritas

Brillensammlung



Haben Sie optische Brillen zuhause, die Sie nicht mehr verwenden? Wir sammeln gebrauchte Brillen, die dann von Optikern an Menschen in Nigeria weitergegeben werden und so eine zweite Chance erhalten.

Wenn Sie diese Aktion unterstützen möchten, legen Sie Ihre alten Brillen bitte in den Karton, der sich hinten in der Kirche befindet. DANKE!





NEUES AUS ST. HELENA

AUSFLUG NACH LILIENFELD

Ein Beitrag von Erika Ummenberger-Zierler und Dr. Rudolf Novak

Eine Gruppe von ca. 20 Freunden von St. Helena machte sich am 27. April mit zwei Kleinbussen auf, um das Stift Lilienfeld zu besuchen, eine der größten erhaltenen zisterziensischen Klosteranlagen in Österreich. In einer Führung konnten dabei tiefe Einblicke in die Geschichte des Stiftes und in die Persönlichkeiten, die hier gewirkt haben, gewonnen werden. Das Stift Lilienfeld wurde als Tochterkloster von Heiligenkreuz im Jahre 1202 durch Leopold VI., Herzog von Österreich und der Steiermark, gegründet. Er ist auch hier begraben. Die Kirche ist eine der wenigen, die - nach dem Vorbild der französischen Gotik - einen Chorumgang aufweist. Neben der Ordensregel "ora, lege et labora" (bete, lies und arbeite) waren im Mittelalter die Armen- und Krankenfürsorge und die Gastfreundschaft wichtige Aufgaben des Stiftes.

Im 17. Jahrhundert wurde Lilienfeld zu einem regionalen Zentrum der Gegenreformation. Als Grundherrschaft hatte das Stift auch eine wichtige wirtschaftliche und verwaltungstechnische Rolle für die umliegende Region. Besonders eindrucksvoll ist auch die Bibliothek mit rund 40.000 Bänden. Eine Anekdote erzählt, dass eine russischsprachige Bibel 1945 die russischen Besatzer so beeindruckt hat, dass sie von einer Plünderung Abstand genommen haben. Nach der Führung stärkte sich die Reisegruppe im Klostergasthof mit einem Schnitzelmenü.



In der Bibliothek

Fotos: Erika Ummenberger-Zierler

Bei strahlendem Sonnenschein ging die Reise weiter nach St. Veit an der Gölsen, wo wir die Pfarrkirche, den wenig bekannten "Dom vom Gölsental", besuchten. In dieser mächtigen hochgotischen Kirche aus dem 15. Jh. mit reicher originaler Bildausstattung hat uns Dr. Rudolf Novak die geschichtlichen Hintergründe umfassend erläutert. Die Reise fand dann mit einer Jause einen geselligen Abschluss. Mit diesen schönen Eindrücken und Erinnerungen aus dem Mostviertel ging es dann zurück nach Baden.



Beeindruckende Architektur

KPMG

The Best Partners for Your Business

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Walter Reiffenstuhl
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

kpmg.at

GOTTESDIENSTORDNUNG

PFARRKIRCHE ST. CHRISTOPH

Dienstag: 18:30 Heilige Messe
Mittwoch: 08:00 Heilige Messe
Donnerstag: 08:00 Heilige Messe
Freitag: 18:30 Heilige Messe
Samstag: 18:30 Vorabendmesse
Sonntag: 09:30 Heilige Messe

FILIALKIRCHE ST. HELENA

Sonntag: 11:00 Heilige Messe

KAPELLE CASA MARIENHEIM

Mittwoch: 15:30 Heilige Messe

Änderungen bei allen Terminen sind vorbehalten!
Bitte beachten Sie die Verlautbarungen in den Schaukästen und auf www.baden-st-christoph.at.



Für alle Menschen,
die in einer schwierigen
Lebenssituation Hilfe,
Unterstützung und
Orientierung suchen:

TELEFONSEELSORGE

Telefonnummer 142
oder online als
Mail- und Chatberatung
auf
www.telefonseelsorge.at

Rund um die Uhr,
kostenlos, anonym und
vertraulich.



Verkaufen & Kaufen -
VON PRIVAT FÜR PRIVAT

KINDER SACHEN Flohmarkt

Mit Kaffee &
Kuchen und
vielmehr

12. Oktober 2024
9 bis 13 Uhr, Kirchenplatz der Pfarre St. Christoph
Info und Verkaufstisch-Reservierung (15 € Spende):
kindersachenflohmarkt@gmx.at

REGELMÄSSIGE TERMINE

KANZLEISTUNDEN

Di: 16-18 Uhr, Mi: 8:30-10 Uhr,
Do: 16-18 Uhr
Tel. Pfarrkanzlei: 02252/44482

BEICHTGELEGENHEIT

Samstag: 18-18:20 Uhr (Pfarrkirche)
sowie nach persönl. Vereinbarung

PSALMENGEBET

Dienstag, 18 Uhr, Pfarrkirche

EUCHARISTISCHE ANBETUNG

Freitag, 18 Uhr, Pfarrkirche

GEBETSGRUPPE (ROSENKRANZ)

Montag, 17-18 Uhr, Pfarrheim

FRIEDENSGBET

2. Sonntag im Monat, 9 Uhr,
Pfarrkirche. Kontakt: Josef Gargela

EULENKINDER-SPIELGRUPPE

Mittwoch 9:30-11 Uhr, Pfarrheim.
Kontakt: Cordula Göss-Wansch

MINISTRANTENSTUNDE

Freitag 16:00-17:00 Uhr, Kirche.
Kontakt: Christian Ecker & Team

FRAUENRUNDE (KFB)

3. Dienstag im Monat, 16/17 Uhr,
Pfarrheim. Kontakt: Traude Rath

SENIORENRUNDE

1. Mittwoch im Monat, 16 (Winter)
bzw. 18 Uhr (Sommer), Pfarrsaal.
Kontakt: Hilde Hickelsberger

PLAUDERBANKERL

Donnerstag (außer Feiertag),
15:30-17:00 Uhr vor der Kirche,
bei Schlechtwetter im Pfarrheim.

KIRCHENCHOR

Dienstag, 19:30 Uhr, Pfarrheim.
Kontakt: Martin Schneider

EUSEBIUS-CHOR

Donnerstag, 18:30 Uhr, Pfarr-
heim. Kontakt: Maria Reiser

PROJEKTCHOR

Mittwoch, 20 Uhr (bei lfdn. Pro-
jekten). Kontakt: Sizzy Hirschhofer

PFARRCAFÉ

meist am 2. und 3. Sonntag im
Monat nach der hl. Messe im
Pfarrheim St. Christoph



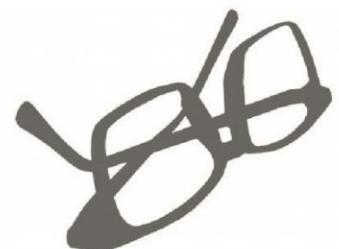
ADVENTMARKT

mit Bücher-/Spielsachenflohmarkt,
Kaffee & Kuchen, mittags Gulasch

Samstag, 23.11.2024, 9-17 Uhr
Sonntag, 24.11.2024, 9-14 Uhr
im Pfarrheim St. Christoph
Abgabe von Büchern und Spielsachen:
Freitag, 22.11.2024, 9-18 Uhr

GRÜNWALD SEHEN - HÖREN

WWW.GRUENWALD-OPTIK.AT



Herbert Grünwald Optik GmbH & Co KG | Josefsplatz 12 | 2500 Baden
Tel.: 02252 / 44421 | Mail: gruenwald@gruenwald-optik.at



ZUM VORMERKEN (SC = St. Christoph, SH = St. Helena)

VORABENDMESSE 1x ANDERS

18:30 Uhr (SC): 28.9., 26.10., 23.11.

FRIEDENSGETET (KIRCHE SC)

09:00 Uhr: 01.09., 13.10., 10.11.

SONNTAG, 08.09.2024

10:00 Uhr: Hl. Messe in St. Helena mit Bischofsvikar Josef Grünwidl, bei Schönwetter im Pfarrgarten, anschließend Helenenfest

SAMSTAG, 14.09.2024

18:30 Uhr (SC): Hl. Messe mit Fest der Treue für alle Ehepaare, die ein rundes oder halbrundes Ehejubiläum feiern



SONNTAG, 22.09.2024

Kirchweihe St. Christoph
09:30 Uhr (SC): Hl. Messe mit Spendung der Krankensalbung
11:00 Uhr (SH): Hl. Messe



SONNTAG, 06.10.2024

Gelöbniswallfahrt Mariahilfberg
11 Uhr: Hl. Messe - Mariahilfberg
11 Uhr (SC): Family Church
11:00 Uhr (SH): Hl. Messe

SAMSTAG, 12.10.2024

Kindersachenflohmarkt (s. S. 10)

SONNTAG, 13.10.2024

Erntedank in St. Christoph

09:30 Uhr (SC):

Hl. Messe, anschließend Erntedankfest



11:00 Uhr (SH): Hl. Messe

SAMSTAG, 26.10.2024

9 Uhr (St. Josef): Missa pro patria

ALLERHEILIGEN, 01.11.2024

09:30 Uhr (SC): Hl. Messe

11:00 Uhr (SH): Hl. Messe

14:30 Uhr: Gräbersegnung auf dem Helenenfriedhof

ALLERSEELEN, 02.11.2024

18:30 Uhr (SC): Requiem für die Verstorbenen des letzten Jahres

ADVENTMARKT 2024

23. und 24.11.2024 (s. S. 10)

SONNTAG, 24.11.2024

Christkönig, Tag d. Kirchenmusik, Messe in D-Dur, op. 86 von Antonin Dvořák

SONNTAG, 01.12.2024

1. Adventsonntag, Adventkranzsegnungen bei allen Messen

RORATEMESSEN

06:30 (SC): mittwochs im Advent

ANKA - Café für Angehörige und von Demenzerkrankungen Betroffene (Pfarrsaal)

14:30-16:30: 18.9., 16.10., 20.11., Anmeldung: 0676/9076838, kostenlos und unverbindlich

TERMINE FÜR KINDER

Märchenstunde, Pfarrheim:
16:00 Uhr: 12.09., 10.10., 14.11.



Family Church (Messen f. Familien)
11 Uhr, Pfarrkirche St. Christoph
01.09., 06.10., 03.11., 01.12.2024

KiWo (KinderWortGottesFeier)
9:30 Uhr, Pfarrheim St. Christoph
15.09., 20.10., 17.11.2024

TAUFEN

Clara Victoria, Marianne, Emma, Ela

HOCHZEITEN

Marlies Theres und Bernhard Paul, Anna Maria und Rudolf

VERSTORBENE

Wolfgang Schnofl-Beer, Walter Hatschka, Horst Schrammel

CHRONIK

Die Zeit zwischen dem 1. September und dem 4. Oktober wird als "Schöpfungszeit" bezeichnet. Die christlichen Kirchen sind in dieser Zeit besonders dazu aufgerufen, für den Schutz der Schöpfung Gottes zu beten, ihre Verantwortung dafür zu erkennen und praktische Taten folgen zu lassen.



Saisonal, regional, Nachhaltigkeit in der Küche

Tipps und Tricks zu diesen wichtigen Themen liefern Nicole Seiler von der "Flotten Lotte Kochwerkstatt" und Gerti Jaksch-Fliegenschnee vom "Weltladen Baden".

Wann? Freitag, 20.09.2024 um 18:30 Uhr

Wo? Im Pfarrheim von St. Christoph

Kosten? Um eine freie Spende wird gebeten.

Verbindliche Anmeldungen bitte an ecker.c@gmx.net



Impressum

Medieninhaber/Herausgeber:

Röm.-kath. Pfarre St. Christoph, Friedrich-Schiller-Platz 1, 2500 Baden, Tel. 02252/44482, office@baden-st-christoph.at, www.baden-st-christoph.at

Redaktion: Christian Ecker, Waltraud Gilswert, Sonja Hörweg, Bogdan Pelc, Maria Reiser **Grafik:** Waltraud Gilswert **Druck:** Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen (gedruckt auf Recyclingpapier) **Offenlegung nach § 25**

Mediengesetz: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Christoph **Grundsätzliche Ausrichtung:** Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde und Orientierungshilfe aus dem christlichen Glauben **Auflage:** 3750

KUNTERBUNT

Wir wünschen allen Familien einen guten Schulstart und Gottes Segen für das neue Schuljahr!

Eine Flut, die alles verändert



Es war Herbst geworden. Der Wind trieb bunte Blätter vor sich her und wehte sie zu kleinen Haufen zusammen, um sie gleich wieder zu zerstreuen. "Schon wieder bringst du alles durcheinander. Unerhört, einem die mühsame Arbeit zu zerstören!", schimpfte Maximilian von Moosberg und sprang hektisch um einen Berg von Blättern, Nüssen und Kastanien herum, die er zusammengetragen hatte, um sie in sein Vorratslager zu bringen.

Maximilian von Moosberg war keine gewöhnliche Maus. Er residierte wie seine Vorfahren auf Schloss Moosberg, das für seine stets bis zum Bersten gefüllten Lagerräume berühmt war. Maximilian fürchtete ständig, die Vorräte könnten zur Neige gehen oder Mäuse aus der Umgebung könnten sie plündern.

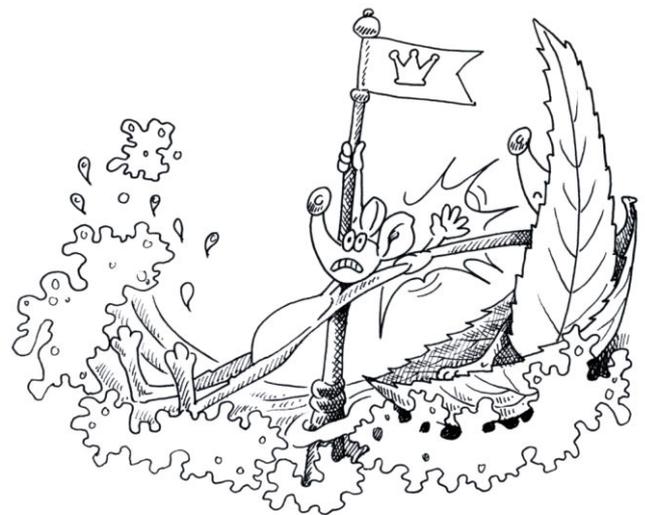
Tagaus, tagein war er deshalb hektisch damit beschäftigt, weitere Vorräte herbeizuschaffen und alle Schlupflöcher zu schließen, um die gefürchteten Eindringlinge fern zu halten. Der Herbstwind rief ihm zu: "Du kannst nicht alles nur für dich allein horten. Bei Frost und Schnee brauchen auch andere Mäuse was zu essen." "Sollen sie so fleißig sein wie ich, diese Nichtsnutze. Dann

brauchen sie nichts zu fürchten." Sprach's und stürzte sich erneut auf die gesammelten Herbstfrüchte, um sie in sein Lager zu bringen.

Die Tage vergingen. An einem kalten Novembermorgen begann es in Strömen zu regnen. Maximilian von Moosberg hatte seine Kontrollrunde um die gefüllten Lagerräume beendet und wollte gerade die Eingangstür abschließen. Da hörte er jemanden rufen: "Lass uns zu dir herein. Unsere Wohnung ist vom Wasser mitgerissen worden. Wir haben alles verloren ..." Eine pitschnasse Mäusefamilie mit Vater, Mutter und fünf kleinen bibbernden Mäusekindern stand vor ihm. "Bei mir ist kein Platz. Schert euch fort." Mit diesen Worten knallte er die Türe zu, legte den Sicherheitsriegel vor und drehte den Schlüssel um.

Der nahegelegene Bach war über die Ufer getreten. Die braunen Wellen fluteten nach und nach die Räume. Entsetzt flüchtete der hartherzige Maximilian in höhere Etagen des Schlosses. Aber es schien, als sei das Wasser ihm auf den Fersen. Unbarmherzig stieg und stieg es und trieb den Schlossherrn bis hoch ins Dachgeschoss. "Was soll aus mir werden? Ich werde alles verlieren", jammerte er voller Angst. Das Wasser stieg weiter. Über die Dachluke gelangte Maximilian ins Freie und konnte sich gerade noch an der eisernen Turmspitze festhalten, während der Regen auf ihn einpeitschte. "Jetzt bin ich verloren ...", schrie er verzweifelt. In diesem Moment rauschte ein Boot aus Blättern an ihm vorbei. Eine Hand packte ihn, und zog ihn ins Boot, das rasend schnell von der nächsten Welle weggetrieben wurde.

"Wo bin ich?", fragte Maximilian verwirrt, als er erwachte. "Du bist in Sicherheit. Wir haben dich gerettet", antwortete der Mäusevater sanft. "Du? Aber ich habe euch abgewiesen ...", sagte Maximilian beschämt. "Das spielt keine Rolle. In Not hilft man einander", erwiderte der Mäusevater. "Ich weiß nicht, wie ich das wiedergutmachen kann", gestand Maximilian. "Lass uns gemeinsam alles wieder aufbauen, sobald das Wasser abgelaufen ist. Das ist Wiedergutmachung genug", schlug der Mäusevater vor.



Das Gesicht Maximilians hellte sich auf, und voller Begeisterung rief er laut: "Das wird der beste Winter meines Lebens. Zusammen schaffen wir das! Und ich habe nicht mehr nur ein großes Haus, sondern auch hilfreiche Freunde gewonnen!"

Lachen ist gesund

"Papi, ich muss mal unter drei Augen mit dir sprechen!"

"Du meinst wohl unter vier Augen?"

"Nein, eins sollst du zudrücken!"

Quelle: Anna Zeis-Ziegler, in: Pfarrbriefservice.de